

Irdische Güter sind und währen
Doch nur zeitlich bis zum Sarg;
Höh'res schimmert dem Begehren,
Das die flücht'ge Zeit verbarg;
Irdische Wünsche, Glück und Habe
Stürzt des letztern Sturmes Kraft,
Und es sinkt zum stillen Grabe,
Was die Müh' sich glänzend schafft.

Frei schwinnt sich der Geist vom Ringen,
Von dem ird'schen Kampfe auf;
Weggerafft von nicht'gen Dingen,
Eilt er hin zum höhern Lauf;
Was die Erde ihm beschieden,
Hielt er nicht für eignen Raub;
Schöner glänzt ihm dort ein Frieden
Ueber Zeiten, Welt und Staub.

Charade.

Wenn, eh' der Sturm sich senkt mit düst'rer Wolke,
Der braune Steuermann mein Erstes schaut,
Dann ruft er froh hienab zu seinem Volke:
Gerettet ist, wer seinem Gott vertraut.

Auch zeigt in des Lenzes heitern Tagen
Das Erste sich in neuer Pracht,
Doch bringt es oft auch Kriegesplagen,
Wenn dem Erobrer es ins Auge lacht.
Die beiden Andern, wie verschieden
Hat die Natur sie ausgeschmückt,
Sie Rauben uns des Busens Frieden
Und doch sind wir durch sie beglückt;
Wir opfern Hab und Gut und Leben
Schlägt diesem Paare unser Herz,
Die höchste Freude kann es geben,
Doch leider auch den höchsten Schmerz.
Das Ganze ist ein einfach stilles Wesen,
Oft sieht es sogar lenkisch aus,
Es füllt die Zeit nicht mit Romanenlesen,
Doch sorgt es brav für Feld und Haus.
Es hüllt sich nicht in Seide, Gold und Kanten,
Und seine Perlen, seine Diamanten
Sind Wahrheit, Unschuld und Natur!
Doch heut zu Tage strahlt im reinsten Glanze
Der Unverdorbenheit das holde Ganze
Dem Kenneraug' höchst selten nur.

Wagner.

Auflösung der Charade in Nr. 25.
Bildhauer.

Badnang. Frucht-Preise vom 20. Juni 1832.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise.	Geringste-Preise.
Ein Scheffel Dinkel,	8 fl. 30 fr.	8 fl. 25 fr.	7 fl. 48 fr.
" " Haber	6 fl. 20 fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Simri Ackerbohnen	1 fl. 52 fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Roggen	2 fl. 8 fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Gersten	2 fl. fr.	1 fl. 53 fr.	1 fl. 26 fr.

Kornhausmeister - Amt.

Winnenden. Naturalien-Preise vom 21. Juni 1832.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise.	Geringste-Preise.
Ein Scheffel Kernen	23 fl. 12 fr.	21 fl. 13 fr.	20 fl. fr.
" " Roggen	16 fl. 32 fr.	15 fl. 44 fr.	14 fl. 56 fr.
" " Dinkel	8 fl. 50 fr.	8 fl. 9 fr.	7 fl. 50 fr.
" " Gersten	14 fl. 24 fr.	13 fl. 41 fr.	12 fl. 48 fr.
" " Haber	6 fl. fr.	5 fl. 50 fr.	5 fl. fr.
" Simri Erbsen	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" " Linsen	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" " Wicken	1 fl. 4 fr.	1 fl. fr.	fl. 56 fr.
" " Welschkorn	2 fl. 12 fr.	2 fl. 8 fr.	2 fl. 4 fr.
" " Ackerbohnen	1 fl. 44 fr.	1 fl. 40 fr.	1 fl. 20 fr.

Badnang, gedruckt und verlegt von K. Hack.

Intelligenz-Blatt.

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag den

Nr. 27

26. Juni 1832.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [Bekanntmachung.] Die Amts-Versammlung wird für das nächste Etats-Jahr 1832 und 1833 einen, oder nach Umständen zwey Männer als Oberamts-Begmeister oder Aufseher über die Nachbarschafts-Wege mit angemessenem Gehalt aufstellen, wozu vorzugsweise Männer, welche vermög ihres Gewerbes Kenntnisse vom Straßen-Bau und deren Erhaltung voraussetzen lassen, werden gewählt werden.
Die Competenten um eine solche Stelle, haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bey Oberamt einzureichen.
Den 25. Juni 1832.

Königl. Oberamt,
Schmid.

Badnang. [Aufforderung.] Wer an die Erbs-Masse des Glasers David Ludwig etwas zu fordern hat, wolle dieses binnen 8 Tagen der unterzeichneten Stelle anzeigen.

Stadtschultheißen - Amt.

Badnang [Haus- Scheuer- und Grundstücke Verkauf.] Metzger Borriker ist gesonnen sein Haus und Scheuer in der obern Vorstadt, seinen Garten in der Hasenhölde, und sein Krautland in den Gäns-Aeckern in Aufstreich zu verkaufen; die Liebhaber können sich bei der unterzeichneten Stelle melden.

Stadtschultheißen - Amt.

Badnang. [Haus- und Grundstücke - Verkauf.] Aus der Erbs-Masse des Glasers David Ludwig wird das vorhandene Haus, ein Morgen Acker und Baumgut in der Blaisie und 1 1/2 Viertel Acker ob der Staig verkauft, die Liebhaber können sich auf den Kauf melden.

Stadtschultheißen - Amt.

Privat-Anzeigen.

Badnang [Wiesen-Verpachtung.] Die Herren Grunsky und Koch sind gesonnen, ihre an der Weisach Brücke besitzende Wiesen von ohngefähr 1 1/2 Morgen und 3 Viertel, auf dieses Jahr an den Meistbietenden zu verpachten — die Pacht-Liebhaber werden eingeladen, am
Donnerstag den 28. dieses
in dem Gasthof zur Krone sich einzufinden.

Badnang. Der Unterzeichnete schenkt einen sehr guten Wein, von heute an die Maas für 16 Kreuzer, wozu er seine Gönner und Freunde ergebenst einladet.

Jakob Müller Beckermeister.

In Commission habe ich zu verkaufen:
Magisters Christoph Detinger's Predigten über die Sonn- und Feiertags - Evangelien nebst einem Anhang von Passionspredigten n. schön geb. im Futeral 1 fl 24 fr.

Seufzer - Schatzkästlein eines mit Gott verbundenen Herzens, n. Nebst einem ABC für die Kinder Gottes, u. s. w.; gebunden und im Futeral 12 fr.

Lieder aus Wolbersdorfs Gesangbuch. Ein brauchbares Hülfsmittel zum Unterricht in der reinen evangelischen Lehre; steif broschirt 10 fr.

Bürgerlichen Gesetze, die, der Württemberger Erstes und Zweites Heft gr. 8. broschirt um billigen Preis.

K. Hack

Aufzählung der wichtigsten Erfindungen der mittlern und neueren Zeit.

Buchbinderkunst. Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß die Buchbinderkunst älter sei als die Erfindung der Buchdruckerkunst, indem die alten Aegypter, Perser, Griechen, Juden und Römer schon große Büchersammlungen von theils auf Rinden, Schilfblättern, Wachstafeln und zuletzt Pergamentblättern, geschriebener Bücher hatten, diese man anfangs um einen Stab zusammenwickelte und in hölzerne Kapseln steckte, später aber am Rücken zusammen leimte und mit dicken Brettern als Decken versah, so entstand allmählig das Format zu den heutigen Bücher; allein zu der weitern Vervollkommnung der Buchbinderei trug die Erfindung der Buchdruckerkunst, weil die Bücherzahl sich dadurch mehrte, viel dazu bey. Bald erfand man das Heften mit Nadel und Faden, und der Einband näherte sich mehr den jetzigen. Im Jahr 1433 gab es schon Buchbinder zu Nürnberg. In dem 17ten Jahrhundert vergoldete man schon den Schnitt, und unterschied schon französischen und englischen Einband.

Schießpulver. Die Erfindung des Schießpulvers schreibt die gemeine Sage dem Mönche Bertholt Schwarz zu Freiburg im Breisgau zu; indessen ist diese Sage wenig verbürgt. Wahrscheinlicher kommt das Schießpulver von den Indiern, und wurde durch die Araber, welche auch zuerst Salpeter nach Spanien brachten, den Europäern bekannt, welche aber dieses Pulver verbesserten. Besonders waren es die Deutschen, welche das Schießgewehr, wo nicht erfanden, doch gewiß in Aufnahme brachten. Schon im Jahr 1378 goß ein Augsburger Künstler (Zinngießer) Kanonen. Kleineres Schießgewehr war schon früher bekannt.

Taschenuhren. Die Erfindung der Taschenuhren schreibt man Peter Helle in Nürnberg zu. Wegen ihrer runden Gestalt hießen sie die lebenden Nürnberger Eier. 1481 befand sich zu Aelst in Flandern, an der Kirchenuhr schon ein Glockenspiel.

Tabak. Bei der Entdeckung Amerika's sahen die Spanier die Eingebornen auf der Insel Kuba Tabakrauchen, und nannten dieses Kraut Tabaco. Vier Jahre später gab der Spanische Geistliche, Roman Pane, welcher bei Color's zweiter Reise in Amerika geblieben war, Nachrichten über denjenigen Tabak, welchen er auf Domingo kennen lernte. Er nannte ihn Cohoba. Die Neger welche nach Amerika kamen, gewöhnten sich sehr bald an das Tabakrauchen: bei den Europäern gieng es etwas langsamer, weil man diesen Gebrauch für unanständig hielt. Pfeifen aus Ihon sahen die Engländer zuerst bei den Eingebornen in Virginien, und ahmten es nach. In England war aber auf den Gebrauch des Tabaks, welchen man ein schädliches Kraut nannte, eine starke Auflage unter Jakob dem Ersten gesetzt, um ihn abzu schaffen. In der Schweiz mußten die Wirthe diejenige angeben, welche rauchten, um sie zur Strafe zuziehen; in Konstantinopel führte man um das Rauchen lächerlich zu machen, einen Türken mit durch die Nase gestochener Pfeife zur Schau herum, und in Rußland wurden dem Tabakraucher die Nase aufgeschlitzt. Ungeachtet dieses Wiederstrebens, wurde der Gebrauch, Tabak zu rauchen und zu schnupfen, doch immer allgemeiner. Durch den 30jährigen Krieg kam das Tabakrauchen auch in unser Vaterland, gegen welches später strenge Verbote erschienen.

Der Teufel auf der Schandbühne
den 28. Mai 1832.

Denkwürdiger Tag für die Menschheit! Festlicher Triumph für die kämpfende Macht des Lichts! Zwar hat sein hoher Glanz dieses Morgens trübe Hülle nur schwach durchbrochen; aber seine hehren Strahlen schimmern in verborgner Schöne über die Schatten der Vergangenheit hin und brechen sich an den Dämmerungen der fernsten Zukunft. — Dichtes Volk wogt durch die Straßen, und um die Ecken der Gassen wälzt sich gleich schwellenden Fluthen die begierige Menge, folgend dem Gerüchte, welches auf die neunte Stunde das höchst wunder-

volle Ereigniß angekündigt hatte. Des Hammers schläge verstummen, die Räder des Berggangs entschlummern zur Ruh, der Schuster springt hitzig von seinem Rappen, der Schneider thut noch einen wüthenden Stich, bei dem Bräuer ist Hopfen und Malz verkoren und der Fleischer läßt den angebohrten Ochsen im Stich auf baldiges Wiedersehen. Aus den Hörsalen stürzt die entfesselte Jugend samt ihren unmuthigen Führern und bebende Mütter eilen herbei mit Säuglingen, die noch der Rebel der Kindheit umwallt und die noch im Vorhofe des Lebens träumen, unbewußt der großen Begebenheiten, die wie dunkle Gemälde über ihr schuldloses Haupt ziehn. Vor der Fronte des Stadthauses war ein nicht sehr erhabenes Gerüste erbaut, auf welchem die Lüge ihr 6000 jähriges Jubiläum begehen und dem Verdienste seine Krone werden sollte. Noch war der höllische Delinquent nicht erschienen, den der weiße Arm der Gerechtigkeit einstweilen bis zum entscheidenden Augenblick nach Stand und Würden ehrenvoll einlogirt hatte, — und Alles war in gespannter Erwartung, den einmal in höchst eigener Person zu sehen, von dem man schon so viel gehört hatte. Der Schlag viertel auf 10 Uhr ertönte dumpf und schwer durch die Lüfte, verlor sich in einem zischenden Angstlaut und soll von etlichen Personen auf mehreren Glocken zugleich gehört worden seyn, — als heraustrat der schwarze Betrüger, der durch seine teuflischen Kniffe der Welt schon so manchen bösen Streich gespielt und der von jeher schuldig daran war, daß mancher Acker statt doppelter Gerste Dorn und Disteln getragen.

Hier, staunendes Geschlecht, wandelt dein finsterner Genius vorüber, der dich aus den Frühlingsgärten des Paradieses herausgezaubert hat in den kalten Winterfrost deiner nördlichen Himmelslage. Wie oft seit dem Genuß von dem Baume des Erkenntnißes sind die Blüthen aufkeimender Jugend und Glückseligkeit von dem eisigen Hauche einer blühenden Sternennacht wieder dahin gesunken, seit die herrlich prangenden Knospen der Unschuld von dem süßen Honigthau der ersten Verführung starben. Ernst und mit düst'rer Wuth rollte sein Auge durch die harrende Versammlung, wo er so man-

chem frohen Hohnlächeln entgegengien, ergrimmt über den verfehlten Plan seiner Weltherrschaft, die er über den schauernden Trümmern unzähliger Schlachtopfer zu gründen hoffte, und indem ein glühender Schmerz von verzweifelnder Neue und Schaam das verkohlte Mark seiner verbrannten Lebensgeister zur sprühenden Asche zermalmte, schritt er mit fürchterlichem Schweigen zum glänzenden Ziele seiner Vollendung. An seiner Brust hing eine hölzerne Insignie mit der Inschrift dessen, was man ihm Schuld gab, daß er nemlich seit seiner Existenz noch nie in der Wahrheit bestanden und an allem Unheil schuldig sey. Nachdem er unter angemessener Bedeckung, die man ihm als Ehrenwache mitgegeben, beim stillen Athmen der Menge den Todesgang seines Ruhms bis zum Orte seiner Bestimmung zurückgelegt hatte, schwang er sich mit leichter Behendigkeit, die großen Geistern immer eigen ist, auf die Höhe seiner Vollendung. Der Beurtheilte hatte sich schon zum voraus alle Dekorationen seines jetzigen Standpunktes verbeten, weswegen derselbe für ihn im einfachsten Style, nur ländlich — fittlich zubereitet worden war. Hier stand er, der Ehrenmann, erhaben über die Täuschungen der Welt, im Sonnenglanze seiner Erhöhung, weil er sich vorher so tief erniedrigt hatte. Kein Laut unzeitiger Gratulation oder einer voreiligen Condolenz über die Anspruchslosigkeit des vornehmen Subjektes unterbrach den tiefen Ernst des Augenblicks, sey's, daß man Revanche befürchtete, oder weil die Rührung im allgemeinen doch vorherrschend war. Das schweigende Publikum harrete vielleicht auch einer Rede aus dem Munde dessen, durch dessen Geschwähigkeit so schon mancher Sturz vom Himmel geschehen und der als der erste Philolog von jeher bekannt war. Aber nein! er schwieg, und sein Blick, der mit trübem Sinnen bisher auf der schauenden Versammlung geweilt hatte, war nun in sich selbst zurückgesunken und der schlängelnde Blitz seiner Augen war zur öden Nacht erloschen. Wo war sein Gedanke in dieser schaurign Wäile? Durchflog er die grauenen Tiefen des unseligen Schattenraums, in welche in tausend Jahren das nächtliche Grau der Hoffnung einmal flimmert? War sein Ge-

danke hier, um die einsame Unendlichkeit einer ewigen Leere noch im stolzen Fluge zu durchdonnern oder floh seine Erinnerung an die blühenden Ufer seiner ewig entschlafenen Kindheit zurück? Was auch sein finsterner Traum gewesen seyn mag, — er schlug nach der schrecklichen Pause das matt lebende Auge wieder empor zu dem betenden Volk, und — verneht es, ihr Gräber der hinabgesunkenen Zeiten, hört es, ihr verwitterten Trümmer vergangner Welten — eine Thräne rollte herab über die dürre Wange seines eisgrauen Antlitzes; er hat geweint, wir wollen es glauben, über das große Blendwerk, an das er Ewigkeiten gerückt, und welches von einem einzigen Strahl aus dem Reiche der Wahrheit zum Nichts zertrümmert worden. So steigt hinab ins Grab, ins bodenlose Grab ihr Klagen des Jammers und der Betrübniß! Schon blüht eine Flocke des goldnen Morgenroths auf das Erdengrün nieder, auf dem der Engel der Eintracht ruhend in die blutige Welt schweben wird, zu verkünden das bessere Loos der glücklichern Menschheit. Nachdem sich die schaulustige Welt an dieser herrlich schaurigen Scene sattfam gelabt und die Thurmglöcke durch einen dumpfen Streich das Ende des ernstkommischen Auftritts gemeldet hatte, stieg der Gepeinig mit dem festen Entschlusse vom Stande seiner Erhöhung zum Staube, in Zukunft redlicher zu Werke zu gehen, um nicht einst noch einmal vor einer weit größerer Versammlung prostituiert zu werden, mit welchen schönen Gesinnungen er unter Vorbehalt seines Titels von dem erstaunten Volke scheid.

Das gute Gemüth.

Herr S. war in einer Gesellschaft, in der er ungewöhnlich lange blieb. Seine Frau wartet auf ihn bis nach Mitternacht. Ein solches immer vergebliches Warten von einer langen Viertelstunde bis zur andern noch längern, in der einsamen Nacht, in der kalten Stube, während der Mann sich's schmecken läßt, kann die beste Frau schon ärgerlich machen. Endlich kommt er. „Wo bleibst

Du denn so himmelerden lange? Hast Du nicht schlagen gehört? Es ist Eins vorbei. Laßt mich da so lange allein aufsitzen. Ei, ei, Zeit hat Ehre.“ Nun, nun, begütigte der Mann, sey nur nicht böse, liebe Frau! Ich war vergnügt, und habe einen kleinen Spiz mit gebracht. „Was? einen Spiz? Das wäre mir noch das Letzte. Noch einen Frässer mehr, als wenn wir nicht schon Mäuler genug zu füttern hätten. Noch eine Steuer mehr? als wenn wir ihrer nicht schon genug hätten. Und die Schweinerei, die ein iunger Hund macht, und das Riefen, wo kein Schuh vor ihm sicher ist! Nein, Mann! ich leide ihn nicht im Hause. Spiz hin, Spiz her, er muß wieder fort.“ — Herr S. hat sich unterdessen still in's Bette gelegt. Am andern Morgen kommt die Frau mit einer großen Schüssel Milchsuppe, „Nun, wo ist denn Dein Hund? wir dürfen ihn doch nicht verhungern lassen. Wer weiß, wie lange er nichts gefressen hat? Komm Spiz! Ruf ihm doch! er wird sich unter Deine Bettstatt versteckt haben.“ Nein, liebe Frau, sagte der Mann lachend, dieß Mal war er bei mir im Bette. Der Spiz, den ich mitgebracht habe, frist keine Milchsuppe; er ist wieder fort! Ich habe ihn ausgeschlafen. —

**Auflösung der Charade in Nr. 26.
Landmädchen.**

Auszug aus dem Kirchenbuche zu Bäcknang.

- Juni.** Geboren:
18. Catharine Dorothe, Vater: Jakob Bachmayer, B. und Schuhmacher in Maubach.
20. Carl Ludwig, Vater: Gottlieb Daiber, Bürger und Bäcker-Meister dahier.
21. Eva Rosine, Vater: Adam Bränner, Bürger und Weber in Heiningen.
- Juni.** Gestorben:
21. Johann David Ludwig, Bürger und Glaser-Meister dahier, alt 44 Jahr 9 T. durch Unglücksfall.
— Caroline Margarethe, Vater: Johann Jakob Winter, Bürger und Schuhmacher-Meister dahier; alt 8 M. 24 T. am Krampfhusten.

Bäcknang, gedruckt und verlegt von K. Haack.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Samstag den Nr. 28 30. Juni 1832.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bäcknang. [Bekanntmachung.] Die Amts-Versammlung wird für das nächste Stats-Jahr 1832 und 1833 einen, oder nach Umständen zwey Männer als Oberamts-Begmeister oder Aufseher über die Nachbarschafts-Wege mit angemessenem Gehalt aufstellen, wozu vorzugsweise Männer, welche vermög ihres Gewerbes Kenntnisse vom Straßen-Bau und deren Erhaltung voraussetzen lassen, werden gewählt werden.

Die Competenten um eine solche Stelle, haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bey Oberamt einzureichen.

Den 25. Juni 1832.

Königl. Oberamt,
Schmid.

Bäcknang. [Aufforderung.] Wem eine kleine Gartenthüre mit eisernen Bändern entwendet worden ist, kann solche bey der unterzeichneten Stelle in Empfang nehmen.

Stadtschultheißen-Amt.
Nonn

Bäcknang. [Haus- und Grundstücke-Verkauf.] Aus der Erbs-Masse des Glasers David Ludwig wird das vorhandene Haus, ein Morgen Acker und Baumgut in der Blaisie und 1 1/2 Viertel Acker ob der Staig verkauft, die Liebhaber können sich auf den Kauf melden.

Stadtschultheißen-Amt.

Bäcknang. [Stein-Beifuhr Verakkortirung.] Die Auffsuhr von 300. Rostlasten Steine auf die Weißacher Straße, wird im Wege des Abstreichs verakkortirt werden, wozu man die Liebhaber auf nächsten Montag Morgens 7 Uhr auf das Rathhaus einladet.

Stadtschultheißen-Amt.

Bäcknang [Haus- Scheuer- und Grundstücke Verkauf.] Metzger Borriker ist gefonnen sein Haus und Scheuer in der obern Vorstadt, seinen Garten in der Hasenhälde, und sein Krautland in den Gäns-Neckern im Aufstreich zu verkaufen; die Liebhaber können sich bei der unterzeichneten Stelle melden.

Stadtschultheißen-Amt.

Privat-Anzeigen.

Bäcknang. Der Unterzeichnete schenkt einen sehr guten Wein, von heute an die Maas für 16 Kreuzer, wozu er seine Gönner und Freunde ergebens einladet.

Jakob Müller Beckermeister.

Ein Tuchscheerer in einer frequenten Landstadt sucht zur Errichtung einer Tuchfabrik einen Theilnehmer, wo möglich selbst Tuchmacher, welcher ein Kapital von 3 — 4000 fl. einlegen könnte, für das Wohnhaus ist bereits gesorgt und ein gutes Gedeihen beinahe gewiß. Ausgeber dieses Blattes giebt nähere Auskunft.

[Geld-Gesuch.] Gegen zweifache Versicherung sucht Jemand 2000 fl. aufzunehmen. Ausgeber dieses Blattes theilt das Nähere mit.

In Commission habe ich zu verkaufen: Magisters Christoph Detinger's Predigten über die Sonn- und Feiertags-Evangelien nebst einem Anhang von Passionspredigten n. schön geb. im Futeral 1 fl 24 kr.

Bürgerlichen Gesetze, die, der Württemberger Erstes und Zweites Heft gr. 8. broschirt um billigen Preis.

K. Haack